Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. dieses Monats im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Merseburg (Stück 29 vom 21. Juli dieses Jahres) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Regierungspräsident den ortsüblichen Tagelohn, den gewöhnliche Tagearbeiter im Stadtkreise Halle a. S. beziehen, für Erwachsene männliche Arbeiter auf 2,20 Mk. und für erwachsene weibliche Arbeiter auf 1,10 Mk. unter entsprechender Abänderung der Bekanntmachung vom 12. Mai 1884 (Stück 20 des Amtsblattes von 1884) festgesetzt hat.

Hinsichtlich des ortsüblichen Tagelohnes, welchen männliche und weibliche Arbeiter unter 16 Jahren hierselbst beziehen, verbleibt es bei den bisherigen gültigen Sätzen von 1,20 Mk. bezw. 1 Mk.

Halle a. S., den 23. Juli 1888.

Der Magistrat.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 6 Absatz 3 des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886 der **Jahresarbeitsverdienst**, welchen land- und forstwirthschaftliche Arbeiter im Stadtkreise Halle a. S. beziehen, für erwachsene männliche Arbeiter auf 660 Mark, für dergleichen weibliche auf 300 Mark, für jugendliche männliche Arbeiter auf 320 Mark und für dergleichen weibliche auf 270 Mark festgesetzt worden ist. (cfr. Bekanntmachung des König'schen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 18. d. Mts. im Amtsblatte Stück 29 vom 21. Juli d. J.)

Halle a. S., den 23. Juli 1888.

Der Magistrat.

Unter Bezugnahme auf § 58 der Straßen-Polizei-Verordnung vom 15. September 1879, Tageblatt Nr. 221, wird hiermit angeordnet:

Während des Schießens auf dem Festplatze vom XI. Mitteldeutschen Bundesschießen wird

1) die obere Feldstraße von der Paraffin- und Mineralölfabrik von Billing, Damm u. Co., Feldstraße Nr. 14, bis zu Dessauer Straße,

2. der Wirthschaftsweg von der Abdeckerei Feldstraße Nr. 12 bis nach Giebichenstein

für den **Fahr-, Reit- und Fußgänger-Verkehr gesperrt.**

Das Schießen findet statt am

Donnerstag, den 26. d. Mts.,
von 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends,
Sonntag den 29. d. Mts.
von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends,
Montag den 30. Juli,
Dienstag den 31. Juli und
Donnerstag den 2. August
von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr,
Mittwoch den 1. August
von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr,

mit einer Mittagspause von 12 bis 2 Uhr.

Die gesperrten Wege werden durch Warnungstafeln und vorgezogenen Draht kenntlich gemacht sein.

Die neben den gesperrten Wegen liegenden Aecker ꝛc. dürfen während des Schießens gleichfalls nicht betreten werden.

Halle a. S., den 25. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.
von Holly.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Privatmann **Gustav Schulze**, zuletzt Luckengasse Nr. 9 wohnhaft gewesen, in der Liste der öffentlichen Fleischbeschauer in hiesiger Stadt gestrichen ist.

Halle a. S, den 24. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Sandstein- und Granit-Arbeiten einschließlich Materiallieferung zum Bau der Ufermauer an der Gerbersaale entlang der Dreyhauptstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag, den 31. d. M. Vorm. 9 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 25. Juli 1888.

Der Stadtbaurath.
J. V.: Rückert.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Herr Oberbürgermeister Staude] ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat mit heutigem Tage seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

* [Der Halle'sche Schützenbund] genehmigte in seiner gestern Abend auf dem Festplatze abgehaltenen Generalversammlung den Beschluß der Schießcommission, die Mitglieder zu ersuchen, beim Festzuge mit Gewehr anzutreten auf speziellen Wunsch des Bundesvorsitzenden, Herrn Gastwirth Tritschler-Leipzig.

* [Der Verein der Gastwirthe] von Halle a/S und Umgegend feierte gestern sein 11. Stiftungsfest. Im „Prinz Carl" erfolgte von 10 bis 12 Uhr Vormittags ein Gartenconcert, darauf ein Rundgang durch die Stadt. Nachmittags nach 3 Uhr begab man sich in Gondeln unter Musikbegleitung von der Steinmühle aus nach Trotha, woselbst im „Cafégarten" gerastet ward. Nach der Rückkehr von dort wurde im „Prinz Carl" ein gemeinsames Festessen abgehalten, bei dem mehrfache Toaste ausgebracht wurden. Ein Ball beschloß die schöne Feier.

* [Der Verein ehemaliger Kameraden des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36] feiert kommenden Sonntag Nachmittag und Abend in „Freyber'gs Garten" sein 6jähriges Bestehen und zu gleicher Zeit den Gedenktag der Gefechte bei Uettingen und Roßbrunn (26. Juli 1866).

* Der zehnte Verbandstag des Centralverbandes der Haus- und städt. Grundbesitzer-Vereine findet am 20. u. 21. Aug. in Erfurt statt. Der hiesige Hausbesitzerverein hat den Antrag gestellt: „Der Verbandstag wolle beschließen, die Paragraphen 505-7, 514, 516, 521 des „bürgerlichen Gesetzbuches" einer eingehenden Prüfung zu unterziehen resp. dahinzielende Abänderungsvorschläge zu stellen."

* [Cirkus Schumann.] Eine immer neue Abwechselung weiß Herr Direktor Schumann den Tagesprogrammen zu geben, sodaß selbst ein mehrmaliger Besuch seiner Vorstellungen einen stets lohnenden Genuß bietet. Das Interesse des Publikums ist daher auch stets ein reges. Müssen doch von vornherein ein ausgezeichnetes Künstlerpersonal, die schönsten und edelsten Pferde, unvergleichliche Dressur und eminente Leistungen auf dem Gebiete des Sports und der Gymnastik dazu beitragen, dem Institut allerwärts einen zahlreichen Zuspruch zu sichern. Die gestrige Vorstellung bot wieder viel des Interessanten. Die Künstlerfamilie Schumann repräsentirte sich in den vorzüglichsten Leistungen, namentlich in der Dressur des Edelpferdes. Dem Freunde des Sports lachte das Herz im Leibe beim Anblick der hohen Schule, in allen Gangarten, welche Herr Ernst Schumann auf dem Trakehner Rapphengst ritt, des arabischen Schimmelhengstes Halifax, den derselbe in Freiheit dressirt hat und vorführte, des englischen Vollbluthengstes, in der hohen Schule geritten von Fräul. Adele Schumann, der acht Rapphengste, vorgeführt von Herrn Max Schumann. Vorzügliches boten wieder der Saltomortalreiter Mr. James H. Jee und die Parforcereiterin Miß Victoria auf ungesatteltem Pferde. Bewundernswerth und einzig dastehend sind die Produktionen der Turnerkönige Mr. Reed und Barker am dreifachen feststehenden Reck. Aehnliches dürfte man wohl selten zu sehen bekommen. In der That sensationell sind weiter die Leistungen der jugendlichen Künstlerin Julia Macarthy am schwebenden Trapez und anderen Luftapparaten; die drolligen Späße und Produktionen der Clowns trugen natürlich wiederum zu einer allgemeinen Befriedigung der Besucher wesentlich bei. — Heute Abend findet eine große Komiker-Vorstellung als Wiederholung der mit so vielem Beifall aufgenommenen Benefiz-Vorstellung für den weltberühmten Natur-Clown William Olschansky statt.

* [Deutsche Turnerschaft.] Nach statistischen Erhebungen betrug die Zahl der im Bereiche der deutschen Turnerschaft (Deutsches Reich- und Deutsch-Oesterreich) bis 1. Jan. ds. Js. bekannt gewordenen Turnvereine 4346 gegen 3800 im Vorjahre. Davon gehören zur deutschen Turnerschaft 3632 Vereine in 3079 Vereinsorten, gegen das Vorjahr mehr 269 Vereine. Eingegangen sind 46 Vereine, neubegründet wurden 336. Die zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine bilden 222 Gaue und diese wieder 15 Kreise. Die Zahl der Vereinsangehörigen über 14 Jahre in der deutschen Turnerschaft beträgt 350 875 Mann, gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 27750. Den bedeutendsten Zuwachs weisen die Kreise 13 (Thüringen), 14. (Königreich Sachsen) und 15 (Deutsch-Oesterreich) mit durchschnittlich je 5000 Mann auf. Die Zahl der an den Turnübungen Theilnehmenden beträgt 180 576, gegen das Vorjahr

---

Rußland im Internationalen Wettstreite zu Brüssel.

Die hiesige Ausstellung zerfällt, was katalogale Eintheilung anlangt, in 54 Gruppen. Von denselben beschickte das Zarenreich die folgenden gar nicht: 1, 3, 4, 6, 7, 19, 20, 24—26, 33, 35—36, 39, 41, 45, 46, 49 bis 54, indeß es in den Gruppen: 2, 5, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 28, 29, 32, 38, 40, 43, 44, und 47 durch nur je einen, resp. zwei Industrielle pp. vertreten wird. Daß unter diesen Umständen nicht behauptet werden kann, die russ. Abtheilung des Brüsseler Grand concours international gebe ein einigermaßen anschauliches Bild von der anerkannt vielseitigen Leistungsfähigkeit des gewaltigsten aller Staaten, liegt auf der Hand.

Der Gründe, welche so überaus magere Beschickung veranlaßten, sind mancherlei. Einmal steht Rußland mit Belgien in nur schwachem merkantilen Verkehre, das andere Mal veranlaßte die zur Zeit in Kopenhagen abgehaltene nordische Industrie- und Kunstausstellung der russischen Industriellen Mehrzahl ihre Aufmerksamkeit der dänischen Exposition zuzuwenden, und zum Dritten zeigten sich die Vorsteher der Petersburger Finanz- und Handels-Ministerien nicht geneigt, diejenigen Gewerbetreibenden pp. ihres Landes, welche des Muthes nicht ermangelten, in Brüssels „Internationalem Wettstreite" als Concurrenten aufzutreten, mit auch nur einem Rubel zu subventioniren. Ja, diese Behörden fanden sich nicht einmal bewogen, mit Demjenigen hülfreich zur Hand zu gehen, was man „moralische Unterstützung" nennt.

Unter den obwaltenden Umständen muß die russische Abtheilung des Brüsseler „Grand Concours" mit mildem Auge angesehen und von einem sich nur wenig über den Horizont erhebenden Standpunkte aus kritisirt werden.

Der Sections-Delegirte, Herr G. Bornhaupt, war und ist nicht auf Rosen gebettet. Die von ihm zu überwältigenden Schwierigkeiten waren enorme, und sind, trotz harter Arbeit heute noch nicht gehoben. Dant wird ihm schwerlich werden, trotzdem er das Kunststück fertig brachte aus dem vorhandenen Wenigen eine Schau herzustellen, welche dem Laien gefallen, den Kenner aber überzeugen muß, ihre Schaffung sei von kluger Denk- und seiner Empfindungsweise beeinflußt worden. Sind doch 143 Aussteller vorhanden, von denen Jeder seinen Kopf für sich hat. Und zwar einen russischen Kopf, ein Etwas also, welches sich niemals des Gedankens entschlagen wird, bei allen sich bietenden Gelegenheiten sei Aufgabe jedes nicht geistes-kranken Staats-Unterthanen, noble Denkweise, noble Denkweise sein zu lassen und sich die Taschen mit jenen Papierchen zu füllen, auf denen angenehm lautende Rubelgeschichten zu lesen sind. Ich bin nichts weniger denn mit Glücksgütern gesegnet, besitze keinerlei Orden und Titel, würde aber fuchswild werden, sofern man mich unter dem Versprechen zum Delegirten der russischen Section hiesiger Abtheilung creiren wollte, mich zum Staatsrathe und Ritter des Stanislaus-Ordens zu ernennen.

Die russische Section ist heute noch als unvollendet anzusehen, maßen der ihren vierten Theil einnehmende und durch artige Draperien eingerahmte „Moskauer Bazar" nicht ein einziges Füllstück enthält. Trostlose Leere gähnt dem Verwegenen entgegen, welcher eine den Eingang zu dem Compartiment verhüllende Portière zurückschlägt. Alle die schönen Sachen, welche durch des Moskauer General-Gouverneurs Bemühungen gesammelt und als Beweisstücke russischer gewerblicher Leistungsfähigkeit hierher gesendet wurden, befinden sich nämlich noch unterwegs. Circa siebenzig Industrielle betheiligen sich an der Colletiv-Schau, unter ihnen 11 Künstler, welche jene charakteristischen tauschirten und getriebenen Gold-, Silber- und Kupferwaaren fertigen, denen auch in dem Falle Beifall gespendet werden muß, wenn man Gegner russischer Stylrichtung.

Ich gehöre zu diesen Gegnern, da ich die Zwiebel nicht hoch genug schätze, mich damit einverstanden zu erklären, daß deren Form architektonischen Kuppelbauten zu Grunde gelegt werde. Auch ermangele ich der Fähigkeit, die Netzhäute meiner Augen derart zu präpariren, dieselben unempfindlich für die Mißhandlungen zu machen, so ihnen die unmotivirten Vorsprünge, Zacken und Zapfen bereiten, welche sich an jedwede russische Kunstform crystallisiren, in des stylgeübten Beschauers Hirn den Gedanken keimen machend, er befinde sich mißrathener Baumtorte oder einem Riesenstück Schweizerkäse gegenüber, welches Maden zu ihrem Hotel erkiesten und für ihre Sonderzwecke einrichteten. Man mißverstehe mich nicht! Meine Witzeleien gelten einzig und allein der Form, keineswegs der Ausführung. Letztere ist in den meisten Fällen mit Lobe zu bedenken; in einzelnen sogar unübertrefflich zu nennen.

Im Moskauer-Bazar werden ferner 4 Pelzhändler und 3 Hersteller jener Papiermaché-Arbeiten, vertreten sein, wie sie einzig und allein Rußland kennt. Die besten chinesischen Papier-Maché-Waaren reichen den russischen nicht das Wasser, was viel sagen will. Ich liebe diese Stücke speziell ihrer Bemalung wegen. Dieselbe ist nicht nur überaus sauber, sondern auch charakteristisch. In ihr offenbart sich russische Eigenart in einem Gewande, das jedem Geschmackbegabten gefallen muß, selbst wenn derselbe nach Sibirien verbannter Pole sein sollte. Weshalb dieses überschwänglich klingende Lob, soll bei Besprechung einiger vorhandener Porzellane des Näheren erörtert werden.

Da im Moskauer-Bazar Schuhmacher-Arbeiten, ganze Kolonnen von Samowars, Metall-Mosaiken verschiedenen Genres, Handschuhe aus Kalb- und Ziegenleder, Reisekoffer aus Juchten, künstliche Blumen, Puppen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Broderien, Battiste, welche derart sein, daß ein aus ihnen hergestelltes Damen-Umschlagetuch durch einen Fingerring gezogen werden kann, Spitzen, Strumpfwaaren ꝛc. zur Vorführung gelangen, wird die russische Abtheilung hiesiger Schau schließlich eines Charakters werden, welche leidliche Anerkennung zu fordern berechtigt ist. Dann sind auch einzelne der von mir angegebenen Gruppen-Zahlen zu streichen, von denen oben behauptet wurde, das Czarenreich sei in ihnen unvertreten geblieben.

Nunmehr wurde erörtert, was Rußland heutigen Tages im „Grand concours international" vorführt, nachdem zuvor hervorgehoben, daß die Plafond- und Wand-Decorirungen der gesammten Schau unstreitig mit Anerkennung zu bedenken. Der größte Theil dieser Dekorirungen wurde von einer Bonner Fahnenfabrik bezogen, ein Umstand, so der Berichterstatter eines moskovitischen Blattes benutzte, über die Ausstellungs-Commission vernichtendes Urtheil zu fällen. Hätte den Collegen in Tinte russischer Patriotismus zu seiner Philippika veranlaßt, ich würde meine Feder salutirend senken, da der Biedermann aber zuvor kundgethan, gegen Aushändigung von 500 Francs Alles schreiben zu wollen, was man von ihm zu verlangen geruhe, und Grund dessen, mit Vehemenz in die benachbarte italienische Sektion, also in ein milderes Klima befördert wurde, halte ich für Pflicht, mich des russischen Commissariats anzunehmen und beregtes Bürschlein hiermit öffentlich zu brandmarken.

Was Rußland in graphischen Künsten zu leisten im Stande, gelangt absolut nicht zur Veranschaulichung: nur eine Firma legt Letterndrucke und Lithographien aus. Für seine Fertigkeit im Hervorbringen von Papier läßt es nur einen Fabrikanten von Cigaretten-Hülsen sprechen, indeß in derselben Gruppe ein Ingenieur Timotkowitch das Modell einer von ihm erfundenen machine filigraneuse vorführt. Die Maschine selbst befindet sich in der deutschen Sektion und wird von L. G. Haubold junior in Chem-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880727021/fragment/page=0001

mehr 10371. Die Zahl der Zöglinge beträgt 46385, gegen das Vorjahr mehr 4352. Die Zahl der Vorturner ist von 16460 auf 17722 gestiegen. Das Organ der deutschen Turnerschaft „die deutsche Turnzeitung" wird in 4000 Stücken gehalten. 68. Vereine halten es nicht für nöthig, das für sie so empfehlenswerthe Organ zu lesen. Eigene Turnplätze besitzen jetzt 443 Vereine, eigene Turnhallen 229; auch hier ist eine Zunahme zu verzeichnen. Viele Vereine benutzen die Schulturnhallen ihrer Orte. Die gezahlte Kreissteuer schwankt zwischen 3 und 26 Pfg. die Gausteuer zwischen 10 und 50 Pfg. pro Jahr pro Steuerzahler.

* Von den Halloren. Wiederum liegt eine von den literarischen Blüthen, die das Schützenfest getrieben hat, vor uns, ein Bilderwerk, das den Titel führt: „Die Halloren in ihrer alten Tracht" und dementsprechend auf sechs kleinen und einem größeren Bilde in sauberem Buntdruck die Halloren, und zwar den Hauptmann, den Fähndrich, den Schwertträger, den Halloren in Trauer, den Fischerstecher, den Platzknecht und die Kreuzjunger, endlich die Abordnung der Thalbrüderschaft im kaiserlichen Palais zu Berlin bei Ueberreichung der Neujahrsgeschenke enthält. Eine weithin bekannte Spezialität unserer Stadt, wohl die am meisten charakteristische sind die Halloren, deren Namen schon sie unauflöslich mit unserer Stadt verknüpft: es ist darum eine des höchsten Dankes werthe Gabe, welche mit dem vorliegenden Heftchen von der lithographischen Anstalt und Druckerei von Paul Schwarz uns geboten wird, um so willkommener aber gerade jetzt, da das Fest so viele Fremde als Gäste in unsere Stadt führt, denen es sehr lieb sein wird, die Halloren, welche sie nächsten Sonntag in feierlichem Aufzuge erblicken werden, im Bilde festhalten, eine getreues Abbild dieses eigenthümlichen Völkchens mit nach Hause nehmen zu können. Die Ausstattung der einzelnen Bilder ist eine vorzügliche, die Ausführung der Tracht eine peinlich genaue, die Staffage besteht außerdem in bemerkenswerthen Gebäuden unserer Stadt; schon der Umschlag, welcher auf der Vorderseite als Titelbild einen das Stadtwappen haltenden Halloren und unseren schönen Marktplatz, sowie den Spruch „Han wir hüte Water und Holt, so han wir morne Silber und Gold", auf der Rückseite das Wahrzeichen Halles, den auf Rosen gehenden Esel, enthält, ist einladend. Besonderen Werth erhält das Heftchen noch durch die 23 Seiten Text „Etwas über die Halloren"; hierin bietet Hr. Prof. Kirchhoff eine eingehende Darstellung der Abstammung, der Sitten, Gebräuche und Vorrechte unseres Hallvolkes, die obwohl sie, wie schon der Titel besagt, keine erschöpfende Behandlung sein soll, doch das Wissenswerthe über die Halloren in ziemlicher Vollständigkeit zusammenstellt. Indem wir uns vorbehalten, nächster Tage auf den Text zurückzukommen, wollen wir heute noch hervorheben, daß dadurch das Büchelchen gleich werthvoll für den Einheimischen wie für den Fremden geworden ist, daß Bilder und Text sich ergänzen und in dieser Vereinigung ein Werkchen geschaffen ist, wie wir es uns schon lange gewünscht haben. Der billige Preis von 1 Mark ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Erwerb des schönen Bilderwerks.

* [Sonderzug.] Zur Erleichterung des Besuches der Münchener Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellungen wird am 12. August d. J. noch einmal ein Sonder-Personenzug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen von Berlin nach München über Halle-Weißenfels-Zeitz-Gera-Probstzella-Bamberg-Nürnberg, sowie ein Anschlußzug von Leipzig bis Zeitz unter denselben Bedingungen, wie am 29. Juni d. J. abgelassen. Auf den Stationen sind Plakate mit Angabe der Abfahrtszeiten und Fahrpreise sowie der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten ꝛc. zum Aushang gebracht.

* [Schützenfestplatz.] Im Verlage der Buch- und Kunsthandlung von R. Mühlmann (Fr. Starke) hierselbst, Barfüßerstraße 14, ist soeben eine von Herrn Photograph Weber angefertigte Totalansicht des Schützenfestplatzes erschienen. Die Aufnahme des Terrains ist aus der Vogelschau erfolgt und treten die verschiedenen Baulichkeiten auf dem Bilde ganz deutlich hervor, umsomehr als die Ansicht in größerem Maßstabe hergestellt ist. Der Preis des Blattes, das nicht allein für die direkt am Bundesschießen Betheiligten, sondern für Jedermann, der Interesse an dem Feste hat, eine angenehme Erinnerung bilden dürfte, beträgt nur drei Mark und können wir den Erwerb dieser Festesgabe allen nur angelegentlichst empfehlen.

* Bezüglich des gestern mitgetheilten Prozesses eines hiesigen Grubenbesitzers gegen sechs Gründer einer hierorts bestehenden Gesellschaft für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation wird uns berichtigend gemeldet, daß nicht die sechs verurtheilten Herren die Gründer der in Rede stehenden Gesellschaft sind, sondern jener Grubenbesitzer diese im Jahre 1881 ins Leben gerufen hat. Die Betreffenden hatten sich s. Z. geweigert, die vertragsmäßigen Effekten weil sie sich als minderwerthig herausgestellt hätten, dem Gründer abzunehmen, wurden jedoch, wie gestern bekannt gegeben, dazu verurtheilt.

* [Polizeinachrichten.] Am 23. d. Mts. ist aus dem Vorbau der Gewächshäuser, Böllbergerweg Nr. 16, 1 schwarzes Portemonnaie, enthaltend 1 Trauring, gezeichnet A. Th., 1 Siegelring, 1 französisches Doppellouisd'or mit der Jahreszahl 1756, ein französisches Einfrankstück, ein 20 Pfennig- und drei 10-Pfennigstücke deutscher Reichsmünze, gestohlen worden. — Wiederum ist ein falsches Einmarkstück auf hiesiger Steuerrecepture in Zahlung gegeben, aber angehalten und beschlagnahmt worden.

* [Von der Festzug- und Vergnügungs-Commission] des Bundesschießens werden wir ersucht, bekannt zu geben, daß der in der gestrigen Nummer einer hiesigen Zeitung gebrachten Erklärung des Hallischen Ruder-Vereins, betreffend die Regatta am 1. August, unrichtige Voraussetzungen zu Grunde liegen. Bei der gestrigen Zusammenkunft in Cröllwitz sei eine Einigung zwischen den verschiedenen Vereinen erzielt worden.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 25. Juli.

Aufgeboten: Der Maurer Friedrich Emil Herker, gr. Steinstraße 73 und Rosine Wilhelmine Emilie Meinhardt, Wuchererstraße 40. — Der Zimmermann Otto Fuchs, Wörmlitz und Anna Marie Glück, Osmünde.

Eheschließungen: Der Klempner Paul Max Otto Malitzky und Dorothea Margarethe Richers, kl. Schlamm 7. — Der Schneider Friedrich Bernhard Boehme, kl. Klausstr. 10 und Bertha Charlotte Auguste Schlicht, Spitze 27.

Geboren: Dem Buchdruckereibesitzer Georg Rongger 1 T. Augusta Philomene. — Dem Königl. Salzsteuer-Einnehmer Hermann Bertram 1 T. Emilie Anna Else Helene, Mansfelderstraße 40. — Dem Uhrmacher Albert Steinbeiß 1 S. Gustav Karl Friedrich Kurt, Leipzigerstr. 51. — Dem Eisendreher Karl Kunth 1 T. Anna Marie, Schillerstr. 20. — Dem Schuhmachermeister Franz Fricke 1 S. Walther Otto, Frankestr. 7. — Dem Handarbeiter Hermann Künstling 1 T. Martha Luise Klara, Hirtenq 7. — Dem Weißbindermeister Wilhelm Gewiß 1 S. Friedrich Willy, Mansfelderstr. 4. — Dem Handelsmann Richard Streubel 1 T. Henriette Wilhelmine, Wuchererstr. 40. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Handarbeiter Wilhelm Roock T. Anna Martha 5 M. 24 T. Weingärten 15. — Des Musiker Andreas Kuhndt S. Karl August Max Bruno 4 T. Ludwigstr. 8. — Der Maler Karl Emil Hermsdorf 37 J. 1 M. 22 T. Wettinerstraße 3. — Des Buchdruckereibesitzer Martin Handler S. Albert Gustav 4 M. 6 T. Zapfenstr. 1. — Des Kutscher Karl Schäfer S. Friedrich Wilhelm 10 M. 2 T. Schützenq. 10a. — Des Fabrikarbeiter Wilhelm Teichmann T. Pauline Ida 2 M. 26 T. Schützenq. 3. — Des Schmied Hermann Kittig T. Wilhelmine Amalie Beate Katharina 10 M. 4 T. Streiberstr. 19. — Des Schuhmacher Wilhelm Wacker T. Anna 16 J. 4 M. 19 T. Wörmlitzerstr. 4.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Oberhof, 23. Juli. (Eine Kinder-Idylle.) Kommt man von Schwarzwald auf die Höhe, so liegt das Herzogliche Jagdhaus vor uns. Eine Wiese steigt bis zu einem kleinen Plateau, auf der die Kaiserlichen Kinder ihre Friedens- und Kriegsspiele treiben; geschäftig werden die Schaufeln in den Sand gestoßen, die Karren gefüllt und weiter gefahren, auch der Muthwille bricht durch und Einer sucht mitunter den Anderen mit Sand zu bewerfen. Die Kriegsspiele werden von zwei Gothaischen Schutzleuten geleitet Ausgerüstet mit Gardehelm, Säbel, Tornister und Gewehr, führen die Prinzen Marschübungen, Wendungen, Griffe sogar ein: Marsch, Marsch! mit lautem Hurrah! aus. Auch der kleinste Prinz im Kleidchen trägt einen Tornister.

* Köfen, den 25. Jul. (Wohlthun ist edel.) In Erfüllung eines menschenfreundlichen Wunsches will auch unser Ort, Thüringens ältestes Soolbad, dem Beispiele anderer Heilstätten folgend, ein eigenes Heim gründen, für die in dumpfen Hütten geborenen, mit karger Kost genährten Kinder, die der Strophulosis anheimgefallen sind. Eine reiche Schenkung vor Allem hat es ermöglicht, ein stattliches Haus mit großen, luftigen Räumen in gesunder Lage zu erwerben, das bereits soweit eingerichtet ist — es sind vorläufig 12 Betten aufgestellt —, daß am 1. August die leidende Kindheit ihren Einzug halten kann. Die Kurzeit zerfällt in 3 Perioden à 6 Wochen, vom 1. Mai bis 15. September. Der der Anstalt vorstehende Arzt ist Herr Dr. med. Loeffler in Köfen. Die Pflege der Kinder haben geprüfte protestantische Pflegerinnen übernommen. Die Kosten für eine sechswöchentliche Kurperiode betragen 60 Mark, sofern sie von Gemeinden, Vereinen oder wohlthätigen Privatpersonen für unbemittelte Kinder aufgebracht werden. Für Kinder bemittelterer Eltern betragen die Kurkosten 75 Mark. In diesen Pressen ist alles inbegriffen. Aufgenommen werden Kinder jeder Confession und zwar im Alter von 3—14 Jahren, welche an Strophulose, Rhachitis (d. h. englische Krankheit), Schwächlichkeit ꝛc. leiden. Ausgeschlossen sind Kinder mit ansteckenden Krankheiten, ansteckenden Ausschlägen und Epilepsie. — Alles Nähere ist durch den Anstaltsarzt zu erfahren. Ihre Majestät die Kaiserin Victoria-Augusta hat huldvollst das Protektorat übernommen.

* Naumburg, 25. Juli. (Selbstmord.) Gestern erschoß sich in seiner vor drei Tagen gemietheten Garcon-Wohnung ein aus Amerika krankheitshalber nach Deutschland zurückgekehrter noch junger Mann, aus der Torgauer Gegend stammend. Er hatte sich hier eingemethet, um in hiesiger Stadt Erholung und seine Gesundheit wieder zu finden.

* Reichenbach, 24. Juli. (Vom Blitz getödtet.) Das am gestrigen Nachmittag in der 2. Stunde in der Gegend von Stangengrün mit großer Heftigkeit aufgetroffene, von Schlossenwetter begleitete Gewitter hat ein Menschenleben unserm zum Opfer gefordert, als der mit Heuaufladen beschäftigte 16jährige Wirthschaftsgehilfe Franz Barth aus Stangengrün von einem Blitzschlage getroffen todt niedergestreckt wurde.

* Vom Kyffhäuser, 23. Juli. (Nationaldenkmal.) Am vorigen Sonntage fand hierselbst eine Versammlung von Ausschußmitgliedern für die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser statt. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Plan, hier ein großartiges Denkmal aufzustellen, viele Freunde, aber auch gerichtedene Gegner habe; durch die Gegenströmung dürfte man sich nicht von der Förderung dieser Denkmalsangelegenheit abhalten lassen. Es soll demnächst ein Aufruf erlassen werden, in welchem um Beiträge für das Kyffhäuser-Denkmal ersucht wird. Man hofft, daß sich Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt zur Uebernahme des Protektorats bereit finden läßt.

* Stolpen. (Ein schweres Unglück) hat sich vorigen Freitag bei dem Gutsbesitzer Fr. Leberecht Berger im benachbarten Rückersdorf zugetragen. Als die 46 Jahre alte und gebrechliche Dienstmagd Julie Richter frühmorgens Vorbereitungen zum Füttern des Viehes traf und die Krippen ausräumte, wurde dieselbe von dem Zuchtbullen mit den Hörnern erfaßt, in und unter die Krippen, schließlich aber unter die daneben stehenden Zuchtochsen geworfen, wo sie vor dem wü-

---

nitz ausgestellt. Dort werde ich ihr vielleicht eines Tages begegnen.

Ein von Chtchelkonnow in Nishny Nowgorod hergestellter Longimeter würde unerwähnt bleiben, wenn mich nicht zu konstatiren gelüstete, daß Nishny-Nowgorod von mir bis dato verkannt wurde, dieweilen ich ihm niemalen zugetraut sich mit Erzeugung von Präzisions-Instrumenten zu befassen. Ich bitte dieserhalb um Entschuldigung.

Mit einem Civil-Ingenieur N. Korshunoff habe ich ein Spezial-Hütchen zu pflücken. Einmal hat derselbe schwerlich das Recht, in der russischen Sektion auszustellen — seine Fabrik befindet sich in Paris — und das andere Mal sind die von ihm erzeugten goldenen, silbernen, ꝛc. Pince-nez in einer Vitrine ausgestellt, in welche zu gelangen Sache der Unmöglichkeit. Die Pince-nez sind eigenartiger Construktion und scheinen für jede Nase eingerichtet zu sein, Grund genug, daß ich, der mit Kurzsichtigkeit geschlagene, dem Russenfranzosen weidlich zürne, dieweil er mir Erprobung seiner Erfindung vorenthält. Wer da weiß, wie selten Nasen und die auf denselben postirten Klemmer einig zu sein pflegen, wird mein Empfinden zu würdigen wissen. Im offiziellen Katalog ist Monsieur Korshunoff übrigens nicht verzeichnet.

Photographien werden von Fedecki in Charkow, von Wisoßky in Kiew und einem Dritten ausgestellt. Die Arbeiten sind vortrefflich. Meinen speziellen Beifall finden durchsichtige Glasphotographien, deren eine schwarze und braune Töne aufweist, so in einer Manier zusammenfließen, die ebenso überraschend wie anheimelnd. Manche Viertelstunde widmete ich den russischen Photographien, die verschiedenen Typen sorgsam studirend, um aus dem Ausdrucke deren Züge und den Blicken deren Augen den zwischen Germanen und Slaven bestehenden Unterschied herauszulesen, welcher bis zu dem Tage existiren wird, an welchem ein Tränklein erfunden, so alle Menschen zu Brüdern macht. Diesen Photographien gegenüber lerne ich Turgenjew besser und besser verstehen — ja mir dämmert sogar Erkenntniß über Gogols Taraß Bulba auf, den ich meiden würde, sofern er lebte, und den ich liebe, weil er Phantasiegebild eines großen Dichters. Aber diesen Photographien gegenüber beschleicht auch Betrübniß meine Seele, nicht mit tausend Zungen predigen und ein Apostel sein zu können, welcher Rußlands Beamten zur Ehrlichkeit bekehrt, Rußlands Bürger gebildet, Rußlands Bauern wohlhabend, Rußlands Arbeiter nüchtern — die Gesammtheit aber leidlich glücklich macht. Denn diese Photographien predigen nicht nur von der russischen weiblichen Population körperlicher Schönheit, sondern auch noch davon, daß diese Weiblichkeit mehr träumt als denkt, mehr genießt als schafft, mehr Spielzeug als Geräth, mehr Sinnlichkeitsweckerin als Hervorruferin edler Gefühle ist, und daß die im Banne dieser Weiblichkeit liegenden Männer keine Helden sein und deren Kinder keine Helden werden können. Maßen männliches Heldenthum echter edler Weiblichkeit als Widerspiel bedarf, wenn es zu voller Entwickelung gelangen will. Da die hierorts vorhandenen Photographien meist Züge und Gestalten von Weiblichkeiten der höheren oder doch gebildeteren Klassen wiedergeben, sind meine Worte speziell an diese Damen und nur nebenbei an der weiblichen Population Kern, an Bürgerinnen und Bäuerinnen gerichtet. . . .

Musik Instrumente werden von nur zwei Firmen vorgeführt, und zwar von J. Becker-Petersburg und Fr. Mühlbach ebendaselbst. Die Becker'schen Concertflügel erfreuen sich in Rußland guten Rufes. In Deutschland und Amerika würden sie einen schweren Stand haben. Daß Schröder-Petersburg der Ausstellung fern blieb, kann demselben nicht verargt werden. Trotzdem beklage ich seiner Instrumente Fehlen, denen ich vor den Becker'schen den Vorzug gebe. Die Mühlbach'schen Fabrikate sind außerordentlich billig und trotzdem nicht übel. Eine gewiß recht gute Censur!

Die wichtigen Kapitel Medizin, Chirurgie, Hygiene, Balneologie, Hülfsleistung bei Unglücksfällen ꝛc. vertreten im Ganzen drei Aussteller, indem der Eine desinfizirendes Closet-Pulver, der Andere desinfizirende Torferde und der Dritte von einem Systeme Kund gebende Zeichnungen ausstellt nach welchem Stadtwohnungen mit Wasser zu versehen sind. Wie man mir mittheilte, soll sich dieses System Sanders-St. Petersburg bereits vielfach bewährt haben. Die Gruppe „Appartements et confection des objects mobiliers" vertritt ein einziger Aussteller, A. Gezèle in St. Petersburg, indem er originelle vergoldete Bilderrahmen altrussischen Styles vorführt. Nach dem Gesagten forme der Leser sich ein Bild von der Brüsseler Weltausstellung Großartigkeit.

Das gewaltige Gebiet der Keramik vertreten einzig und allein die Gebrüder Kornilow-Polinstrowo in St. Petersburg. Da aber von dieser Firma vorzügliche Waaren ins Treffen geführt werden, ist Pflicht, der Barmherzigkeit Schleier in Verwendung zu nehmen. Die Kornilow'schen Porzellane sind nicht nur ihres Materials und ihrer gewählten Formen halber mit Lob zu bedenken, sondern auch ihrer Decorirung wegen. Mich will bedünken, diese von trefflichen Petersburger Künstlern bemalten Porzellane seien das spezifisch Russischste der gesammten Ausstellung. Und zwar eines Russenthumes, welches auch vor verbissener Germanen oder Romanen Augen Gnade finden muß, dieweil Liebenswürdigkeit dasselbe umstrahlt, Humor dasselbe durchzittert, Sinnigkeit dasselbe umhaucht. Sehr oft mache ich bei diesen Porzellanen Halt, mich auszuruhen und mein Gemüth an dem Zauber zu erquicken, mit welchem mich die Kunstwerke umspinnen. Ich sage „Kunstwerke", weil ich der Ansicht huldige, Kornilow'sche Schüsseln, Teller ꝛc. würden in jedem Kunstgewerbe-Museum einen Platz mit Ehren behaupten. Ich verkenne die Vorzüge der Berliner, Meißener, wie der in Scores erzeugten Porzellane keineswegs, halte aber für geboten, des ganz Besonderen hervorzuheben, daß in den Kornilow'schen Erzeugnissen Natürlichkeit, Frische und Einfachheit obwalten, Eigenschaften, welche Jeden anheimeln müssen, dessen Geschmack ausgebildet genug, Gutes beurtheilen und festhalten zu können, daß man in Berlin wohl für classische, in Meißen wohl für Rococco, nicht aber für rein deutsche Formen und Bildvorwürfe einzutreten geneigt ist, indeß man in Scores einer Richtung huldigt, die nicht antique und nicht modern, nicht Fisch noch Fleisch und weder französisch, noch sonst etwas ist. Ich freue mich jederzeit, sofern ich die Wahrnehmung mache, ein Volk mühe sich, an seiner Eigenart festzuhalten und dieselbe derart zu vertiefen, durch sie aller wahrhaft Gebildeten Beifall zu erringen, weshalb ich auch hier tönendes Lob in Verwendung nehme. Deutscher durch und durch, mühe ich mich nach besten Kräften meines Volkes Culturzustand Linie um Linie zu erhöhen, freue mich aber daß, sofern ich die Wahrnehmung mache, französische, russische, englische ꝛc. Federführer seien in ihrer Völker Interesse mit gleicher Begeisterung thätig. Denn alle Menschen sind Brüder, denen am Herzen liegen muß, einander leidlich ebenbürtig zu sein. Maßen eine mit Idioten behaftete Familie doch wahrlich nicht glücklich zu nennen ist.

Georg Buchholz.

Kleine Mittheilungen.

* [Sonderbare Schwärmerin.] Seit etwa 14 Tagen wurde die Familie eines in der Torquistraße in Eimsbüttel wohnhaften Schiffskapitäns fast allnächtlich durch verdächtiges Geräusch im Garten gestört und dadurch in Schrecken versetzt, daß Nachts wiederholt Fensterscheiben eingeworfen oder auch mit grüner Seife bestrichen wurden. Auch waren die Anpflanzungen im Garten zerstört und Handabdrücke von grüner Seife fand man am Gartenzaun. Die aufgefundene Fußspur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880727021/fragment/page=0002

thenden Thiere, das, wie man hört, nur mit einem Strick angebunden war und sich losgerissen hatte, zum Glück noch Schutz fand. Der Bedauernswerthen hat das Unthier den Leib aufgerissen und dieselbe außerdem noch am rechten Bein und am Halse ganz erheblich verletzt. Man hofft trotz der schweren Verletzungen, ihr Leben zu erhalten.

* Braunschweig, 25. Juli. (Brennendes Mädchen.) Ein furchtbares Unglück hat sich hier in voriger Nacht zugetragen. Personen, welche durch die Münzstraße gingen, hörten ein gräßliches Geschrei und sahen in einem Hause ein junges Mädchen in Flammen stehen. Als die Thür zerschlagen und Jemand hineingeklettert war, wurde die Unglückliche niedergeworfen und die Flamme erstickt. Die Aermste lebt zwar noch, schwebt aber in höchster Lebensgefahr. Sie ist die Dienstmagd des Hauses.

* Buttstedt. (Ein Fall seltener Frivolität) ist dieser Tage in einem benachbarten Orte vorgekommen. Ein Einwohner hängte sich in seiner Wohnstube auf, wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und aus seiner gefährlichen Lage befreit. Kurz darauf, nachdem der Lebensmüde wieder zu sich gekommen, verließ er seine Wohnung und begab sich in den Nachbarort seines Dorfes, woselbst gerade ein größeres Fest stattfand. Noch am frühen Morgen nach jenem verhängnißvollen Tage konnte man den wieder lebenslustig gewordenen „Lebensmüden“ bei den Klängen der Musik im Kreise froher Gesichter beobachten!

* Aus Anhalt. (Zurückweisung eines Gnadengesuchs.) Der ehemalige Bürgermeister a. D. Schrader, welcher gegenwärtig in der Strafanstalt zu Koswig die wegen Unterschlagung ꝛc. gegen ihn verhängte Strafe verbüßt, hat sich bisher gut geführt und ein Gnadengesuch um Erlaß der letzten 6 Monate seiner Strafzeit an den Herzog eingereicht. Die Antwort lautete ebenso weise als gerecht dahin, daß für einen Beamten, der eine so bedeutende Gesetzkenntniß besitzt und während seiner Amtsthätigkeit so viel Personen nach dem Gesetz bestraft hat, eine Verminderung der zu Recht gefällten Strafe nicht statthaft sei.

* Leipzig, 25. Juli. (Explosion.) Heute Nachmittag etwa ½2 Uhr wurden die Bewohner der Mahlmannstraße wie auch der Lützowstraße durch eine furchtbare Detonation aufgeschreckt, die in dem Grundstücke Nr. 9 der ersteren Straße erfolgt war. Dort wohnt in der dritten Etage eine Wittwe, deren Sohn bei der sächsischen Artillerie als Unteroffizier steht. Dieser hatte sich gelegentlich des Besuches bei seiner Mutter eine Granate aus seiner Garnison Pirna mit hierher gebracht und wollte dieselbe in der obigen Wohnung entladen. Plötzlich explodirte das Geschoß unter furchtbarem Krachen und richtete schaurige Verwüstung an, da die Granatsplitter Möbel, Decke und Wände trafen, übrigens auch durch das Fenster bis an die Hinterhäuser der Lützowstraße flogen. Dem Unteroffizier wurde die linke Hand vollständig vom Arme weggerissen, auch die rechte Hand stark beschädigt und die Brust überdies verletzt.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S. am 26. Juli 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr, per 1000 Kilogramm netto. Weizen ruhig 165—177 Mark, Roggen ruhig 130—135 M. Gerste geschäftslos, Futtergerste 128—133 M. die übrigen Sorten nicht gehandelt. Hafer fest 137—143 M. Raps gefragt 198—210 M. feuchter entsprech. billiger. Mais —,— M. Erbsen ohne Angebot, Victoria- —,— M. Kümmel ausschließl. Sack per 100 kg netto 48—50 Mk. Stärke einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, 36,00—37,00 M. bezahlt.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen —,— M. ohne Angebot, Bohnen —,— M. ohne Angebot Lupinen, —.— Mark Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—13,50 Mark. Roggenkleie 10,00 M. Weizenschalen 8,75 M., Weizengrieskleie 9,00 M. Malzkeime gesucht, helle 9,50—10,50 M, dunkle 8,50—9,50 M, Oelkuchen 12,50—13 M. Malz 25,00—27,00 M., Rüböl 47,00 M. gefordert, Petroleum 24,00 Mark. Solaröl 0,825/30° 12,50 Mark., Spiritus à 10000 Liter-Procent befestigt. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 52,50 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,50.

(Strohpreise.) Langes Roggenstroh 18,00 bis 21,00 M. pro Schock zu 600 Kilog. Maschinen-Roggenstroh 12,00 bis 15,00 M. Maschinen-Weizenstroh —,— bis —,— M. Hiesiges Heu nach Qualit. 3,50—4,50 M. per Ctr. im Einzelverkauf in Fuhren 3,50—3,75 M. Auswärtiges Heu nach Qual. 3,00—3,50 per Ctr. mit Ausschluß der Courtage bei Fuhren-Ankauf.

* Kaiser Ferdinand Nordbahn 4 pCt. Silber-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Auslaosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 25. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96% —, Kornzucker excl., 92% 23,90, Kornzucker, excl.. 88° Rendem. 22,80, Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,90. Ohne Geschäft, Preise nominell. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juli 14,30 bez., pr. August 14,30 bez., pr. November-Dezember 12,45 bez. u. Br. Stetig.

Vermischtes.

* Kaiser Wilhelm hat, wie der „Fränk. Kurier“ meldet, dem Trompeterkorps seiner Leibgardehusaren, welches gestern am Grabe Richard Wagners eine musikalische Ovation brachte, für den Aufenthalt in Bayreuth und für den Besuch der gestrigen Parsifal-Aufführung 2000 Mark gespendet.

Brüssel, 25. Juli. Vom Kongo kommt die Nachricht von zwei Todesfällen; besondere Theilnahme erregt der Tod des Lieutenants Deane, welcher im vorigen Jahre die Stanleyfälle gegen die Araber vertheidigte.

Paris, 25. Juli. Die Madrider Polizei entdeckte gestern in einem Privathause 4000 Briefe, von denen die meisten Geld enthielten. Diese Briefe scheinen auf einem Postbureau gestohlen zu sein.

* Ein Sturm kam während der Nacht zum 19. Juli kurz nach 3 Uhr Morgens nach einem Donnerschlag über Rom zum Ausbruch, wie ihn die ältesten Leute dort nicht erlebt haben. Man hatte das Gefühl, als wenn ganz Rom im nächsten Augenblicke ein wüstes Trümmerfeld sein müsse. Dazwischen vernahm man das Geprassel von Hagelschloßen, den Lärm von eingedrückten Fenstern, von herabstürzenden Fensterläden, metallenen Kaminen und Dachrinnen, von zersplittertem Glas und zerschellenden Dachziegeln. Das alles untermischt mit den wilden Schreckensrufen geängstigter Frauen und Kinder. Glücklicherweise war das wilde Toben und Wüthen der Naturgewalt nicht von langer Dauer. Das Unwetter mochte fünf Minuten angehalten haben, da trat auf einmal tiefe, lautlose Stille ein. Als man Thüren und Fenster öffnete, sah man einen zum Theil schon wolkenlosen Nachthimmel, an dem die Sterne so heiter und friedlich glänzten, als ob nichts vorgefallen und der Aufruhr der Elemente ein wüster Traum gewesen wäre. Die Zerstörung erwies sich bei Tageslicht als beträchtlich zwar, doch eigentlich ganz außer Verhältniß mit dem überwältigenden Eindruck des Sturmes im nächtlichen Dunkel. Von umgekommenen und verwundeten Menschen verlautet noch nichts. An der Rivettabrücke liegen einige sizilianische Weinschiffe, auf welchen während der vergangenen sehr heißen Wochen Abends fröhliche Wirthschaft gehalten und lustig gezecht wurde. Der Sturm hat mit ihnen Fangball gespielt, sie nicht unerheblich beschädigt und doch im Ganzen noch gnädig behandelt. Kleinere Barken wurden mit voller Gewalt erfaßt, umgestürt und die schlafenden Schiffsleute ins Wasser geworfen. Sie scheinen sich indessen allesammt durch Schwimmen gerettet zu haben.

* Blutregen. Am 20. Juli Morgens zwischen 9 und 10 Uhr fiel in der Umgebung von Colombo ein heftiger Regenschauer. Der Regen hatte eine röthliche Farbe, als ob er mit Blut gemischt wäre. Die Erscheinung ist von Vielen beobachtet worden, welche Meilen weit von einander wohnen.

* Duell-Prozeß. Bei der Strafkammer zu Nürnberg fand am 23. Juli eine Verhandlung gegen den stud. pharm. Nik. Krauß in Erlangen wegen Vergehens des Zweikampfes und gegen den Apotheker Alfred Büchl von Schwabach wegen Anreizung hierzu statt. Der Anklage zufolge hatte Büchl am 22. April in später Nachtstunde im Cafe Norris hier sich zu dem dort sitzenden Herrn Premierlieutenant Hans Mayer im Auftrage des Krauß begeben und demselben eröffnet, er möge sich von demselben als moralisch und physisch geohrfeigt betrachten, worauf dann am 26. April ein Zweikampf in der Nähe des Kugelfangs bei Gibitzenhof stattfand, wobei Krauß verwundet wurde. Die beiden Angeklagten konnten heute zu ihrer Entschuldigung nur angeben, daß sie glaubten, der in einiger Entfernung von ihnen sitzende Premier-Lieutenant habe über Krauß gelacht, während der Offizier nur einem Kameraden freundlich zugenickt hatte. Staatsanwalt v. Mässenhausen bezeichnete das Vorgehen der beiden Angeklagten als unerhört. Herr Prem.-Lieut. M., ein allgemein beliebter und geachteter Offizier, sei durch die schwere Beleidigung zur Wahrung seiner Standesehre zum Zweikampf gezwungen worden. Das pöbelhafte Benehmen der Angeklagten verdiene keine Schonung, sie hätten nicht wie akademische Bürger gehandelt, und dabei sei zu erwägen, daß Beide schon das 28. Jahr zurückgelegt haben, Krauß schon im zehnten Semester stehe, Büchl verheirathet sei. Zum Schlusse beantragte die Staatsanwaltschaft für Krauß 1 Jahr Festungshaft und sofortige Verhaftung, für Büchl 6 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete dem Antrage gemäß, nur wurde auf sofortige Verhaftung des Krauß nicht erkannt. In dem Urtheil ist die hohe Verletzung der Rechtssicherheit durch das Vorgehen der beiden Angeklagten, welche schon wegen Zweikampfs verurtheilt worden sind, betont.

* Eine arme Frau in Kolos-Hoßzumezö in Ungarn, so erzählt der „P. L.“, besaß vier kranke Kinder; das älteste, ein Mädchen, ist blödsinnig, die anderen drei waren äußerst gebrechlich. Zwei dieser armen Kinder starben vor einigen Tagen plötzlich, was Niemanden Wunder nahm. Am Tage nach dem Begräbniß kam die Bäuerin vom Felde heim und fand ihre älteste, blödsinnige Tochter fiebernd im Hofe liegen. Ihr Söhnchen Michael war nicht zu finden. Entsetzt fragte die Bäuerin nach dem Knaben, und das Mädchen antwortete: „Er ist in der Stube und wird sterben, wie die anderen.“ Die Bäuerin lief schreiend in's Zimmer und fand ihren kleinen Sohn dort mit blauem Gesicht, erwürgt, im Bette liegen. Am Halse waren noch deutlich die Spuren des Würgens zu sehen. Die Tochter gestand sofort ihre schreckliche That. „Mein Vater, der gestorben ist, erschien mir und befahl, daß ich ihm seine Kinder schicken soll. Zwei habe ich ihm bereits nachgesendet und jetzt das dritte.“ Die beklagenswerthe Mutter sank bewußtlos zu Boden. Das Varonnoer Bezirksgericht hat eine Untersuchung eingeleitet und die Ausgrabung der bestatteten zwei Kinder angeordnet.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 24. Juli auf der Station Frohnhausen bei Lollar. Der in Frankfurt 6 Uhr 40 Min. fällige Berliner Schnellzug überfuhr früh Morgens in Frohnhausen den Zugführer Dietrich aus Kassel, der gänzlich zerfleischt wurde und auf der Stelle todt blieb. Dietrich führte einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Güterzug, der in Frohnhausen hielt. Der Unglückliche wurde im Augenblick, als er aus dem Packwagen ausgestiegen war, um seiner dienstlichen Pflicht zu genügen, von dem heranbrausenden Berliner Zuge erfaßt und getödtet. Dietrich hinterläßt sechs Kinder.

* Verurtheilung wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels. Die Strafkammer in Hirschberg i. Schl. verurtheilte den Hausbesitzer und Holzhändler Sch. wegen gewerbsmäßigen Glücksspieles zu sechs Monaten Gefängniß und 5000 Mark Geldstrafe. Sch. hatte in den Jahren 1883/87 geständlich beim „Tempeln“ die Bank gehalten, behauptete aber, daß er sich mit dem Spielen nur eine „aufregende Freude“ habe bereiten wollen. Der Gerichtshof nahm aber in Anbetracht dessen, daß die Spiele an Wochen- und Jahrmarktstagen regelmäßig stattfanden, um hohe Summen gespielt zu werden pflegte (u. A. wurden 100 Mark auf eine Karte gesetzt und der Gewinn oftmals „stehen“ gelassen) und Sch. selbst wiederholt bis zu 4000 Mark an einem Abende gewonnen hatte, an, daß es sich um „gewerbsmäßiges Glücksspiel“ handle, und erkannte auf die erwähnte Strafe.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Bayreuth, 25. Juli. Bei vollständig ausverkauftem Hause fand heute unter der Leitung Felix Mottl's die zweite Aufführung des Parsifal statt, welcher auch der Prinz Leopold von Bayern mit seiner Gemahlin beiwohnte. Die „Kundry“ wurde heute von Fräulein Malten gesungen, „Gurnemanz“ von Gillmeister, „Amfortas“ von Reichmann. Die Vorstellung war eine ausgezeichnete und fand stürmischen Beifall.

Rom, 25. Juli. Der preußische Gesandte v. Schlözer wird sich morgen auf Urlaub begeben.

Anderweitigen Nachrichten gegenüber konstatiren die Abendblätter, daß der Gesundheitszustand in Neapel sowie in Italien überhaupt ein durchaus guter ist.

Paris, 25 Juli. Gegen 3000 Erdarbeiter, welche für hiesige Unternehmer arbeiteten, begannen heute einen Strike indem sie die Anwendung des von dem hiesigen Gemeinderath aufgestellten Tarifs, d. h. 60 Cent. pr. Stunde anstatt der bisher gezahlten 45 Cent. verlangten. Die Strikenden forderten die übrigen Arbeiter auf, sich mit ihnen zu verbinden und begaben sich um 2 Uhr nach dem Hotel de ville, wo der Gemeinderath versammelt war. Vaillant, Mitglied des Gemeinderaths und der sozialistischen Partei angehörend, beantragte für die Strikenden eine Beihilfe von 20000 Frcs., aber der Gemeinderath überwies diesen Antrag der Finanzkommission, was einer Ablehnung gleich geachtet wird.

Petersburg, 25. Juli. Der Botschafter Graf Schuwaloff ist heute nach Riga abgereist, um sich von dort auf sein Landgut zu begeben.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 27. Juli.

Infolge zahlreicher Gewitter sind noch immer Regenschauer und etwas kühlere Temperatur zu erwarten.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
25/7.	8 Uhr	748,0	+24,4	+19,5	55	O.	zml. klar.
	7 Uhr	748,0	+15,0	+12,0	91	W.	bedeckt.
26/7.	2 Uhr	748,0	+27,5	+22,0	62	SW.	desgl.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda +14, Petersburg +13, Memel +17, Berlin +19, Hamburg +15, Chemnitz +19, München +19, Wien +17, Scilly +16, Valentia +16.

Wasserstände. Am 26. Juli: Halle, Unterh. +1,94. Trotha + 2,16. Am 25. Juli: Calbe, Oberpegel +1,54, Unterpegel + 1,16. — Dresden — 0,62. Magdeburg + 1,38.

---

war immer dieselbe und schien von einem gut gearbeiteten Herrenstiefel herzurühren. Alle Vigilanz und Postirungen der Polizei nützten nichts. Endlich kam man aus verschiedenen Ursachen auf den Gedanken, daß möglicherweise das 17jährige Dienstmädchen die Urheberin des Spukes sein könne, obgleich es selbst eine durch den Schreck verursachte Krankheit gezeigt hatte und deshalb ärztlich behandelt worden war. Man nahm das Mädchen ins Verhör und nun gestand dasselbe, daß es die nächtliche Komödie inscenirt, die Stiefel des Dienstherrn angezogen, um bezüglich der Spur zu täuschen, und auch die übrigen Streiche ausgeführt habe, lediglich aus dem Grunde, weil ihm der Dienst nicht zusagte. Durch das Gebahren der jungen Person ist die ganze Nachbarschaft in Aufregung versetzt worden, und da ein Strafantrag gegen sie gestellt ist, wird wohl die verdiente Strafe nicht ausbleiben.

* [Eine allerliebste Geschichte] theilt man aus Bad Ems mit: Eine zur Zeit dortselbst weilende, der höheren französischen Aristokratie angehörende Persönlichkeit, welche trotz der nur sehr unvollkommenen Beherrschung der deutschen Sprache, sich der Letzteren dennoch manchmal artigkeitshalber gegen Deutsche bedient, stand kürzlich im Gespräch mit einem bekannten Kammersänger, der ob andauernder Heiserkeit sich ebenfalls in Ems zur Kur befindet. Der Letztere bedeutete der Fürstlichkeit, daß er in den nächsten Tagen auf Anrathen der Aerzte sich nach England und dann nach Italien begeben werde und fragte die Hoheit, ob sie ihm nicht einen berühmten Spezialisten für Halskrankheiten empfehlen könne. Ob nun Hoheit in seiner Erwiderung einen Calembourg machen wollte oder unbewußt durch seinen harten fremden Accent einen Kalauer verschuldete, ist nicht sicher; genug, er antwortete: „Mon cher, ein' Arz' zu rekommandir', sein une serr swer' Sach'; aber, weil Zie 'aben mein Rath gefrackt, so 'ören Zie: Mäcken Zie nehmen lieber den Figaro aus der Barbier von Sevilia, mäcken Zie nehmen lieber der berühmte Doktor Eisenbart, was kurirt nak seine Art, aber grace de Dieu, mäcken Zie nur nicht nehmen, Mackenzie, — sonst macken Zie lieber gleich votre testament!

* [Eine jugendliche Hochstaplerin] wurde am Montag in Potsdam verhaftet. Dieselbe, die etwa achtzehn Jahre alte Tochter des dortigen Delikatessenwaarenhändlers S., hatte sich eine Liste von hochstehenden Persönlichkeiten in Berlin und Potsdam angefertigt, bei welchen sie unter dem Namen Ellen von Bülow Besuche abstattete, um für milde Stiftungen ꝛc. Beiträge zu sammeln. Die auf diese Weise erschwindelten Gelder benutzte das Mädchen, um seiner Vergnügungssucht zu fröhnen. Nach Berlin fuhr die vielversprechende junge Dame stets erster Klasse, und mancher schneidige Gardelieutenant hat bei dieser Fahrt ihre Bekanntschaft gemacht.

* [Zwei Millionen Mark] hat, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Regensburg geschrieben wird, dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis das Hinscheiden der beiden deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. gekostet. Der Fürst von Thurn und Taxis hat nämlich vom preußischen Staat die Herrschaft Krotoszyn zu Lehen und hat dafür vertragsmäßig beim Tode jedes preußischen Herrschers an die Krone Preußen den Betrag von einer Million Mark baar zu zahlen. Beide Zahlungen sind kurz nach dem Tode beider Kaiser von Seiten der fürstlichen Verwaltung in Berlin geleistet worden.

* [Eine äußerst heitere Jagdgeschichte] ereignete sich vergangenen Freitag in einem Dorfe bei Wurzen. In letzterem hatte an diesem Tage ein Verein ein Sommerfest abgehalten, mit dem allerhand Belustigungen verbunden waren. Unter Anderem ließ man einen Luftballon aufsteigen, der die Form und das Aussehen eines Elephanten hatte. Das Ungethüm stieg in die Lüfte und wurde nach dem Dorfe K. getrieben. Dort waren Abends gegen ½9 Uhr ein Bauer mit seiner Ehehälfte auf ihrem Weizenfelde beschäftigt. Beide bemerkten plötzlich, daß sich ein großes Thier aus der Luft auf das Weizenfeld herabließ. Zitternd und angsterfüllt eilte das bäuerliche Paar in das Dorf und schlug Lärm. Die Dorfbewohner erfahren entsetzt, was sich auf dem Weizenfelde zugetragen. Mit Hacken und anderen Geräthen bewaffnet, zieht das halbe Dorf hinaus aufs Feld; voran ein Mann mit einem geladenen Gewehre. An das Weizenfeld herangekommen, sah die bewaffnete Schaar mit Schrecken, wie sich in Wirklichkeit ein fürchterliches Thier auf dem Weizenfelde hin und her bewegt. Man flüsterte sich zu: „Hei frißt! hei lebt!“ Der beherzte Mann mit der Flinte legte an und schoß auf das Thier. Aber noch immer bewegte sich das Letztere und immer entsetzter wurden die Gemüther der Angreifenden. Da krachte noch ein zweiter Schuß und das große wilde Thier hatte in seinen Bewegungen aufgehört. Nun stürmten die biederen Dorfbewohner mit ihren Hacken auf dasselbe los — aber wer malt das Erstaunen derselben auf ihren Gesichtern, als sie aus dem Thiere Papierfetzen herausschlagen! Das war also das vermeintliche wilde überirdische Thier! Ruhig zog die kriegerische Schaar in das Dorf zurück.

* [Verhaftung eines entflohenen Mörders.] Ludwig Rich aus Preußen, welcher vor etwa sechs Jahren in Crossen, Mark Brandenburg, einen Mord begangen hatte und nach den Vereinigten Staaten entflohen war, ist vor kurzem auf Gesuch der deutschen Regierung im Staate Texas, woselbst er Besitzer einer Farm war, verhaftet worden. Der Hülfs-Bundes-Marschall Bernhard wurde beauftragt, den Gefangenen nach New-York zu bringen, um ihn nach Deutschland zurückbefördern zu können. Bernhard benutzte mit seinem Gefangenen einen Zug der Pennsylvania-Eisenbahn, und als derselbe in der Nähe von Treuton über die Delaware-Brücke fuhr, sprang der nicht gefesselte Arrestant plötzlich durch ein Fenster des Waggons in den Fluß hinab. Der Zug wurde bald zum Halten gebracht und der Entsprungene aus dem Wasser geholt. Der Beamte langte gerade noch rechtzeitig an, um seinen Schutzbefohlenen an Bord des Dampfers Werra zu bringen.

* [Einer der besten Ruderer Triest's,] Joseph Allich, Mitglied des Ruder-Cubs Esperia, welcher bei der diesjährigen Regatta den ersten Preis davongetragen, verunglückte an einem der letzten Abende im Golfe in der Nähe von Santa Croce. Eine Schiffersfrau sah den Sculler kaum 150 Meter vom Ufer plötzlich umkippen und Allich nach einigen furchtbaren Hilferufen sammt dem leichten Sculler, an welchem er sich angeklammert, versinken. Das Boot und das Ruder wurden Nachts aufgefunden; da ersteres beschädigt und das Ruder zerbrochen war, erscheint die Annahme begründet, daß das Boot in Folge des Schlages eines der in diesem Jahre wieder zahlreicher auftretenden Haifische umgekippt sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880727021/fragment/page=0003

Auction.

Sonnabend den 28. Juli c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42:**

ca. 200 Fl. Champagner in verschiedenen Posten

gegen sofortige baare Zahlung.

W. Elste, Auct.-Komm. u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Freitag den 27. d. Mts. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Peuschel** im **Gasthofe zum Röderberge in Giebichenstein:**

circa 1 Ctr. gute Kernseife.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Abbruch.

Die sämmtlichen Hintergebäude des früher Lözius'schen Grundstückes vor dem Steinthor 9 sollen Sonnabend den 28. Juli Nachm. 3 Uhr meistbietend auf Abbruch verkauft werden. Besichtigung täglich von 2—3 Uhr Nachm.

Den besten Kaffee

ergiebt die **Mischung des Bohnen-Kaffees** mit dem

Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt** in **Magdeburg. Kräftig, würzig und gesund, im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate, ist der Brandt-Kaffee anerkannt der vorzüglichste Kaffeezusatz. Zu haben in vielen Colonialwaaren-Handlungen. Weitere Niederlagen gesucht.**

Feinsten Astrachaner Caviar,
Feinsten geräuch. Rheinlachs,
Neue Isländer Fettheringe,
Neue saure Gurken,
Frische Edel-Pfirsiche,
Täglich frische Fraustädter Würstchen,
Frische Bratheringe,
Frischen Mecklenb. Spickaal,
Frischen Aal in Gelée empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Noch sehr schöne alte Speisekartoffeln verkauft billigst Markt 13 im Keller bei

Schmeisser.

Eine fast neue Ladeneinrichtung ist zu verkaufen gr. Ulrichstraße 36, III.

Prima liefern **Stammbretter,** **roth- und weißbuchen Bohlen, weißbuchen** und eilern **Rollen** und rüstern **Rundholz** offeriren zu äußerst billigen Preisen

W. Schönberg & Co.,
Magdeburgerstraße 2.

Zum 1. October suche für meine **Papierhandlung en gros & en detail nebst Dütenfabrik** einen Lehrling.

G. Clauss Nachfolger,
große Märkerstraße 23.

Geübte Dütenkleber finden dauernde Beschäftigung.

G. Clauss Nachfolger,
große Märkerstraße 23.

Ein gut empfohlenes **Mädchen,** das selbstständig kochen kann und in der Hausarbeit tüchtig ist, wird **zum 1. October oder früher gesucht.**

Mühlweg 42, I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch

Pauline Fleckinger,
große Ulrichstraße 4.

Eine saubere Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht

Mühlweg 42, I.

Zum Bundesschießen

während des Umzuges ein zweifenstriges Zimmer in der **Geiststraße** (1. Etage) zu vermiethen. Adressen unter **N. R.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fahnenquasten, Fahnenfranzen

empfiehlt billigst **H. Zeise,** gr. Ulrichstraße 6.

Specialgeschäft.

! Prämiirt 1887 Berlin!

Damenscheitel. Perücken, Toupets, Zöpfe.

Große Ulrichstr. 5, Rich. Müller, gegenüber Café Peter

Restaurant Bürgergarten.

Reilstr. 129. Sonnabend den 28. Juli Brandenburgerstr.

zur Einweihung der neuen Colonaden

Grosses Concert

vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12

unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeter **Stutzer.**

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 20 Pfg.

Großartige Illumination und Beleuchtung des Gartens.

Den angenehmen Aufenthalt in dem bedeutend vergrößerten, 2000 Sitzplätze fassenden Garten bestens empfehlend

hochachtungsvoll

Spelling & Edel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im „Neuen Theater" statt.

Festhalle-Bundesschiessen.

Heute Freitag Abend von 7½ Uhr an

Großes Extra-Concert

ohne Entrée. Gewähltes Programm.

U. A. gelangt zur Ausführung:

Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
Finale III. Act, Kriegsmarsch d. Schlachtenhymne a. d. Oper „Rienzi" von Wagner.
Musikal. Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelm I. von Heilmann.
Schützenmarsch des XI. Mitteldeutschen Bundesschießens von Schuchardt.

Der Festhallenwirth Bruno Toepel.

J. Grün's Sommer-Wein-Restaurant

Inhaber: C. Schoke,

gegenüber dem Haupteingange zum Schützenplatz,

empfiehlt einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum seine **anerkannt gute Küche.**

Reichhaltige Speisekarte. Diners à part. zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

C. Schoke.

J. Grün's Wein-Restaurant

Inhaber: **C. Schoke,**

Rathhausgasse 8.

Die auf das Beste eingerichteten **Lokalitäten** sind auch **während der Festwoche geöffnet** und werden von einem gewandten Küchen-Chef geleitet.

Recht zahlreichem Besuch sehe entgegen. Hochachtungsvoll

C. Schoke.

J. Grün's Sommer-Wein-Restaurant

Inhaber: **C. Schoke**

gegenüber dem Haupteingange zum Schützenfestplatz.

Poststraße II. Etage sind zum **Festzuges noch Fenster zu vermiethen.** Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Eine **Wohnung,** Preis **1000 Mark,** sowie eine solche zu **450 Mk. Albrechtstraße 16a** zu vermiethen u. pr. 1. Okt. zu beziehen. **Paul Lochner.**

Halbe Etage sofort oder später zu beziehen **Glauchaische Kirche 3.**

Herrschaftl. Wohnung, 650 Mk., zu vermiethen **Blumenthalstr. 1.**

Gr. Ulrichstrasse 52
2 Wohnungen à 300, 400 ℳ pr. sofort zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche u. Zubeh. für 46 Thlr. an ruhige Miether 1. Oktober zu verm. Geiststr. 57, I.

Krukenbergstraße 10 u. 11
zwei herrschaftliche Wohnungen sofort oder 1. Okt. zu beziehen.

Thalamtstraße 11
am neuen Marktplatz in der Halle sind

gr. Läden und herrschaftl. Wohnungen

zu vermiethen.

Eine halbe Etage,
gut zum **Abvermiethen** geeignet, zu vermiethen, 1. Oktober zu bez. **Mühlweg 30.**

Grosse helle Werkstatt,

worin bisher Schlosserei betrieben, ist nebst geräumiger Wohnung zum 1. October zu vermiethen.

Bärgasse 9.

Herrsch. Wohn. I. Etage am Friedrichsplatz gelegen ist z. 1. October für 525 Mk. zu verm. Ausk. im Laden Sophienstr. 11.

Kinderlose Leute suchen pr. 1. Oktober **elegante Wohnung** v. 5—6 Zimmer ꝛc. part. od. 1 Tr., mögl. mit Garten, in guter Gegend. Offerten mit Preisang. nach **Lüderitz's Berg** in Giebichenstein erbeten.

Ich habe mich in Halle als pract. Art und Geburtshelfer niedergelassen.

Sprechstunden:
Vorm. 8—10 Uhr, Nachm. 2—3 Uhr.

Dr. Zausch,

Franckestraße 2 II.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnenwarte No. 16. Das** Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche

Circus

G. Schumann.

Freitag den 27. Juli Ab. 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten, Künstler sowie Künstlerinnen. Reiten u. Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde meines Marstalles.

Komische Entrees sämmtlicher Clowns sowie August d. Dummen

Zum letzten Male: **Das Rosenfest** oder **Die Freischützen.** Große Ballet-Pantomime.

Sonnabend den 28. Juli Nachmittags 4 Uhr

Auf vielseitiges Verlangen **Extra-Vorstellung,** Kinder zahlen ermäßigte Preise.

Abends 8 Uhr
Grosse Gala-Vorstellung zum Benefiz

für die Geschwister Frl. Martha und Adele, Herren Max, Ernst und Adolf Schumann.

Hochachtend **G. Schumann.**

Aufforderung an die Schiffer!

Bei der am 1. August Nachm. 4 Uhr stattfindenden **Ruder-Regatta auf der Saale** soll am Schluß derselben ein **Wettfahren mit Handkähnen** mit je einem Mann stattfinden.

I. Preis 30 Mk. gestiftet vom **Hallescheu Ruder-Verein.**
II. Mk. 15 } gestiftet vom
III. „ 10 } **Central-Ausschuß.**

Theilnehmer wollen sich melden bis Sonnabend den 28. Juli Abends 6 Uhr bei **R. Ehrhardt, Wuchererstraße 56.**

Gestern Abend ist vom Theater bis nach der Scharrngasse eine **silberne Damenuhr mit Goldrand und silb. Kette verloren worden.** Gegen Belohnung abzugeben Scharrngasse 4.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallescheu Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880727021/fragment/page=0004